

H 49738 2 €

Feedback

Für Freunde, Förderer und Mitarbeiter der Tafeln in Deutschland

01/2004



kulturstiftung des bundes

Zur Kulturstiftung des Bundes

Am 23. Januar 2002 hat das Bundeskabinett der Gründung einer „Kulturstiftung des Bundes“ zugestimmt. Die Kulturstiftung ist eine bundesweit und international tätige Institution von nationalem Rang, die sich vor allem den Herausforderungen für Kunst und Kultur im 21. Jahrhundert widmet. Weiteres unter: www.kulturstiftung-des-bundes.de



S. 2 Tafelkunst gefördert von der Kulturstiftung des Bundes

Nach der Entwicklung des Konzepts „Auf der sicheren Seite“ hatten wir im Juli 2003 bei der Kulturstiftung des Bundes nach entsprechendem Finanzierungskonzept Gelder beantragt. Mitte September erhielten wir dann die Zusage zur Förderung durch die KSB in Höhe von 8.900 Euro.

Inhalt

S. 1 Editorial – Gerda D. Hohaus, Vorsitzende Bundesverband Deutsche Tafel e.V.

S. 4 Renate Schmidt, Bundesfamilienministerin, die neue Schirmherrin der Tafeln in Deutschland meldet sich zu Wort

„Die Idee, Lebensmittel, die andernfalls vernichtet würden, an bedürftige Menschen zu verteilen, ist so sinnvoll, dass man niemand lang davon überzeugen muss. Unser Land braucht mehr von diesen Menschen, die auf Grundlage einer guten Idee unbürokratisch und pragmatisch handeln und dabei gesellschaftliche Herausforderungen sozusagen an der Wurzel anpacken. Deshalb habe ich mich gerne dazu bereit erklärt, die Schirmherrschaft für die Tafeln in Deutschland zu übernehmen.“

S. 6 Entwicklungen in der Tafellandschaft – „Tafel ist mehr ...“

1993 fing alles mit einer Tafel in Berlin an. 2004 gibt es bereits knapp 400 Tafeln im gesamten Bundesgebiet und es begeistern sich immer mehr Menschen für die Tafelidee. Sie ist ja auch so bestechend einfach. Die Lebensmittel dort, wo sie im Überfluss sind, abzuholen und zu denen zu bringen, die in Not sind.

S. 8 Neues Engagement des ADAC für die Tafeln

Der ADAC hat sein Engagement für die Tafeln auf großzügige Art und Weise erweitert. Durch einen mit dem Bundesverband abgeschlossenen Rahmenvertrag kommen alle tafeleigenen Fahrzeuge in den Genuss der ADAC-Verkehrsrechtsschutz-Versicherung.

S. 8 Pressespiegel

Die Tafeln in der Presse

S. 10 Zum zehnjährigen Bestehen der Tafeln zeigt eine Studie Entwicklung und Zukunft der Tafeln

Eine Studie an der Universität Bonn hat analysiert, wie sich die Tafeln bislang entwickelt haben und zeigt, wie sie sich weiter entwickeln können. Für diese Studie sind im Frühjahr der Jahre 2000 und 2001 zwei schriftliche Erhebungen mit insgesamt 818 Tafel Helfern aus 178 Tafeln sowie weitere themenzentrierte Interviews mit Tafelleitern und Experten durchgeführt worden.

S. 12 Berichte aus der Tafellandschaft

Termine und Events der lokalen Tafelinitiativen, Ankündigung der Jahrestagung

S. 17 „So arbeiten die Tafeln“

Die Tafelgrundsätze im Überblick

Feedback, das Magazin für Freunde, Förderer und Mitarbeiter der Tafeln in Deutschland

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Bundesverband Deutsche Tafel e.V., Lange Brückstraße 14, 24211 Preetz
 Telefon: 04342 - 309 160
 E-Mail: info@tafel.de
 Bankverbindung: Sparkasse Hannover, BLZ 250 502 99, Kto.-Nr. 205 75 37

Redaktion: Susanne Lexa

Konzeption: KIRCHHOFF Consult AG, Hamburg

Fotos: Claus Bach, Marcel Köhler und privat

Druck: Mediahaus Biering, München

Text: Susanne Lexa, Renate Schmidt, Konstantin von Normann, Gerda Hohaus, Frank Müller, Beate Weber-Kehr

Alle Beteiligten haben an diesem Heft ohne Honorar gearbeitet.

Für weitere Informationen und die Tafel in Ihrer Nähe wählen Sie die 0800 - 222 5 222 (Freecall) oder besuchen Sie uns im Internet unter www.tafel.de

Editorial



Liebe Tafel Freunde

Sie fragen sich, wie das zusammenpasst – Tafel und Kunst? Wir finden sehr gut! Wie, dass zeigt das Projekt „Auf der sicheren Seite“ der Thüringer Tafel im Thüringer Landtag. Die Künstler Claus Bach und Marcel Köhler installierten im Thüringer Landtag eine Tafelzweigstelle und luden Abgeordnete und Besucher des Landtags ein, aktiver Teil des sozialen Prozesses der Tafelbewegung zu werden. Flankiert wurde die Tafelzweigstelle von einer Fotoserie Marcel Köhlers: Sie zeigte Porträts von Bedürftigen, die sonst im Alltag nicht wahrgenommen werden. Durch die Präsentation der Fotos auf Lichtkästen wurde den Porträtierten eine eigene Würde gegeben, ohne dabei pathetisch zu wirken. Eine Auswahl der Serie, die von der Kulturstiftung des Bundes finanziert und unterstützt wurde, sehen sie auf unserem Titel und auf Seite 2/3.

Viele Menschen begeistern sich für die Tafelidee. Zur Zeit werden jede Woche drei neue Tafeln im Bundesgebiet gegründet und rund 20.000 Menschen engagieren sich aktiv für die Tafelidee. Aber auch gute und erfolgreiche Ideen brauchen Botschafter, die sie weiter verbreiten und sich für sie einsetzen. Wir freuen uns ganz besonders, dass die Bundesfamilienministerin Renate Schmidt die Schirmherrschaft über die bundesdeutschen Tafeln übernimmt, um so das Ehrenamt zu stärken und um für die unermüdlichen Tafelhelfer mehr Bekanntheit und Unterstützung in der Gesellschaft zu erwirken. Mehr dazu auf Seite 4/5.

Große Ereignisse, wie zum Beispiel die jährlichen Bundestafeltreffen werfen ihre Schatten voraus. Bald ist es wieder soweit: am 04. und 05. Juni sind Vertreter der knapp 400 Tafeln in Weimar zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch rund um das Thema „Tafel“ eingeladen.

Viele Menschen sind bei der Vorbereitung und Durchführung der Tagung und des Rahmenprogramms beteiligt. Helferinnen und Helfer der Thüringer Tafeln und des Kongresszentrums Weimar sowie zahlreiche Spender und Sponsoren engagieren sich für dieses Großereignis. An dieser Stelle ein ganz herzliches „DANKE!“ an alle, die uns so offen entgegengekommen sind und das Treffen dadurch erst ermöglichen.

Viel Freude beim Lesen – und natürlich beim Tafeln.

Ikone
Genela Holcun

Tafelkunst



Grußwort Kulturstiftung des Bundes

Das Programm „Kulturelle Aspekte der deutschen Einigung“ der Kulturstiftung des Bundes bündelt Projekte und Initiativen insbesondere in Ostdeutschland, einer Kulturlandschaft, die sich bis heute in einer Umbruchsituation befindet. Davon sind nicht allein die kulturellen „Leuchttürme“ betroffen; auch kleinere kulturelle Initiativen und Einrichtungen müssen sich auf neue künstlerische Anforderungen einstellen. Darüber hinaus tragen diese Initiativen zur kulturellen Identität ihrer Region bei, zumal wenn sich die Bürgerinnen und Bürger aktiv für ihren Fortbestand einsetzen.

Im Sommer 2002 wurde der „Fonds zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements für die Kultur in den neuen Bundesländern“ eingerichtet.

Die Unterstützung des Projektes „Auf der sicheren Seite“ ist beispielhaft für den Förderansatz des Fonds, der das ehrenamtliche Engagement für die Kultur, aber auch die Partizipation an zivilgesellschaftlichen Prozessen fördern will. Durch die Zusammenarbeit zwischen den Thüringer Tafeln als regionaler Zusammenschluss freiwilliger Helfer, die bedürftige Menschen mit Lebensmitteln versorgen, mit den Künstlern Claus Bach und Marcel Köhler ist es gelungen, soziales Engagement und Kunst überzeugend zu verbinden. Gern haben wir mit unserer Unterstützung dazu beigetragen, dieses ungewöhnliche Experiment im Thüringer Landtag zu ermöglichen.

Hortensia Völckers
Künstlerische Direktorin/Vorstand

Alexander Farenholtz
Verwaltungsdirektor/Vorstand



Von Anfang an wurde das Projekt „Auf der sicheren Seite“ in enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Blankenhainer Tafel e.V. und deren Vertreterin, Frau Beate Weber-Kehr, geplant und realisiert. Ohne ihre Kooperation wäre das Ganze so nicht möglich gewesen.

Die Porträts: Von links nach rechts

Frau R. ist Rentnerin, 82 Jahre, verwitwet und hat viele Kinder. Sie stammt aus Rumänien und hatte ein sehr bewegtes Leben. Frau R. kam mit einer Tochter in den Ort und lebt jetzt allein in einer Neubauwohnung.

D. B. ist Schüler, 13 Jahre und seit der Eröffnung bei der Tafel, die er mit seiner Mutter regelmäßig besucht.

Herr S. ist Tiefbauarbeiter für Straßenbau, Arbeitsbeschaffungsmaßnahme bis Ende Oktober, 43 Jahre, geschieden, keine Kinder. Er war vor seiner ABM-Stelle fast vier Jahre arbeitslos. Danach fuhr er auf Montage nach Weißensee und arbeitete dort bei der Müllabfuhr. Herr S. ist seit der Eröffnung 1996/97 bei der Tafel.

Frau R. ist Küchenhilfe, seit neun Jahren arbeitslos, 43 Jahre, verheiratet, hat eine Tochter und einen Sohn. Sie hat lange als Küchenhilfe gearbeitet und danach eine Umschulung in Erfurt absolviert. Leider erfolglos. Momentan stehen ihr 50,00 Euro zum Einkaufen im Monat zur Verfügung. Frau R. ist seit neun Jahren bei der Tafel.

Frau N. ist Raumpflegerin, seit vier Jahren arbeitslos, 32 Jahre, verheiratet, fünf Töchter (1 bis 12 Jahre). Ihr sechstes Kind ist unterwegs, der Mann ist aufgrund mehrerer Krankheiten berufsunfähig und sitzt zeitweise im Rollstuhl. Frau N. ist seit einigen Jahren bei der Tafel.

Frau S. ist Gartenbauingenieurin, jetzt Reinigungskraft, 37 Jahre, verheiratet, zwei Töchter (7 und 12 Jahre). Frau S. ist seit zwei Jahren bei der Tafel.

Herr S. ist Maurer und Fernfahrer, bezieht jetzt Rente aus Berufsunfähigkeit, ist über 60 Jahre, geschieden und hat vier Kinder. Seit dem Frühjahr 2003 ist er bei der Tafel, für die er heute zweimal in der Woche als Fahrer tätig ist.

Beitrag der Schirmherrin Renate Schmidt

Renate Schmidt, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (SPD), geboren am 12. Dezember 1943 in Hanau/Main, verheiratet, drei Kinder, übernimmt mit der Jahrestagung der Tafeln im Juni 2004 offiziell die Schirmherrschaft über den Bundesverband Deutsche Tafel e.V.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Namensbeitrag für die Zeitschrift „Feedback“ der Tafeln in Deutschland

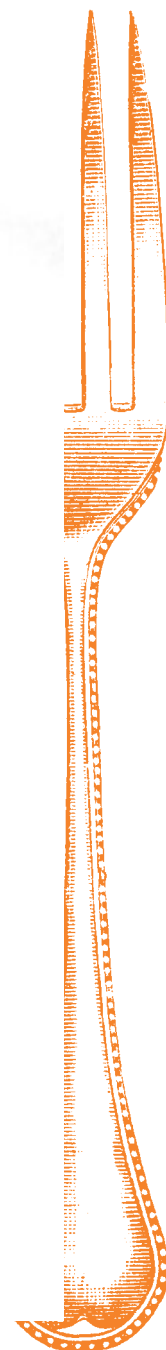
„Erst die Vielfalt der Freiheiten und Verantwortlichkeiten, Initiativen und Engagements [...] – also eine verantwortungsbereite Bürgergesellschaft – halten das Gemeinwesen zusammen. Darum brauchen wir neben staatlichem Handeln, das gleiche Lebenschancen für alle fördert, das am Gemeinwohl orientierte Engagement möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger für soziale, humanitäre, kulturelle und ökologische Aufgaben.“

Mit dieser gemeinsamen Erklärung meldete sich 1999 Bundespräsident Johannes Rau gemeinsam mit den drei ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog, Richard von Weizsäcker und Walter Scheel anlässlich der 50. Wiederkehr der Wahl des ersten Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland zu Wort. Gemeinsam wollten sie an die Leistungen des ersten Bundespräsidenten Theodor Heuss erinnern, dem es während seiner Amtszeit ein wichtiges Anliegen war, die neuerworbene Demokratie mit Leben zu füllen, sie „haltbar“ zu machen.

Diese Erklärung ist nun fünf Jahre alt, aber noch immer aktuell. Wohlbedacht haben die Bundespräsidenten (a.D.) in ihrer gemeinsamen Erklärung das bürgerschaftliche Engagement zum Schwerpunktthema gewählt, denn es trägt wesentlich zum Zusammenhalt der Gesellschaft und zu einer lebendigen und sozialen Demokratie bei. Es bildet die Kehrseite zur Politik, die die Belange der Bürger auf staatlicher Ebene regelt.

Auch in der Familie stehen Menschen füreinander ein, übernehmen Verantwortung, vermitteln Geborgenheit und Rückhalt. Der freiwillige, ehrenamtliche Einsatz für die Mitmenschen geht darüber hinaus, denn er berücksichtigt diejenigen Menschen jenseits familiärer Bindungen und Netzwerke. Er entspringt häufig dem Wunsch, etwas von den eigenen Fähigkeiten und Gaben an andere Menschen weiterzugeben. Die Möglichkeit, direkt zu helfen und zu sehen, wo diese Hilfe ankommt, macht die Stärke und die Anziehungskraft bürgerschaftlichen Engagements aus.

Alle Teile der Gesellschaft sind für freiwilliges Engagement mit verantwortlich, weil alle davon profitieren. Ich bin fest davon überzeugt, dass unsere Gesellschaft durch freiwilliges Engagement freundlicher, solidarischer und menschlicher wird.



Was Engagement für die Gesellschaft bedeutet, wird in der Volkswirtschaft mit dem Begriff „soziales Kapital“ bezeichnet. Jedes freiwillige, unentgeltliche, am Gemeinwohl orientierte Handeln stärkt das Vertrauen der Menschen untereinander, die Bereitschaft, zusammenzuarbeiten und Verantwortung zu übernehmen. Deshalb sprechen wir auch von „bürgerschaftlichem“ Engagement: Nicht nur die Gesellschaft, auch die Demokratie ist auf Engagement angewiesen.

In Deutschland fehlt es erfreulicherweise nicht an der Bereitschaft zum freiwilligen Engagement. Die 22 Millionen Menschen, die sich engagieren, machen etwa ein Drittel der erwachsenen Bevölkerung aus. Weitere 14 Millionen Bürgerinnen und Bürger sind an einem Engagement interessiert, wenn die äußeren Rahmenbedingungen, das Lebensumfeld, die Lebenssituation des Einzelnen stimmen. Das ist ein großes Potenzial.

Die Tafeln gehören mit zu den zahlreichen Initiativen, die sich für bedürftige Menschen in Deutschland engagieren. Seitdem im Jahr 1993 die erste Tafel nach amerikanischem Vorbild in Berlin gegründet wurde, hat diese Idee in Deutschland eine beeindruckende Karriere gemacht. Bereits zur 10-Jahr-Feier konnten die Gründerinnen und Gründer auf 320 Tafeln in ganz Deutschland verweisen. Inzwischen ist die Initiative in allen Städten über 500.000 Einwohner und nahezu in allen Städten über 100.000 Einwohner verankert. Dies sollte die Initiatoren wahrhaftig mit Stolz erfüllen!

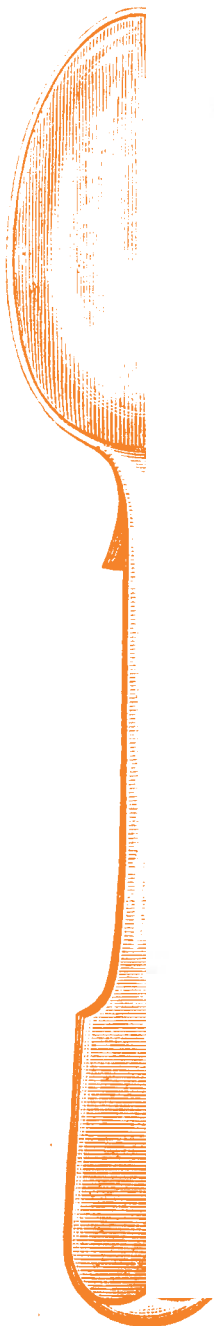
Und wirklich: Die Idee, Lebensmittel, die andernfalls vernichtet würden, an bedürftige Menschen zu verteilen, ist so sinnvoll, dass man niemand lang davon überzeugen muss. Unser Land braucht mehr von diesen Menschen, die auf Grundlage einer guten Idee unbürokratisch und pragmatisch handeln und dabei gesellschaftliche Herausforderungen sozusagen an der Wurzel anpacken. Deshalb habe ich mich gerne dazu bereit erklärt, die Schirmherrschaft für die Tafeln in Deutschland zu übernehmen.

Wer sich freiwillig engagiert, erfährt dadurch nicht nur eine persönliche Befriedigung, er erwirbt auch Fertigkeiten, die persönlich wie beruflich von Bedeutung sind. Unter Stichworten wie „soziale Kompetenz“ oder „soft skills“ gewinnen solche Fähigkeiten auf dem Arbeitsmarkt immer stärker an Bedeutung – ganz ähnliche Kompetenzen erwerben übrigens Männer und Frauen, die sich in der Familie engagieren.

Eigeninitiative, gemeinsame Verantwortung und gesellschaftliche Allianzen markieren den Weg, der vor uns liegt. Er führt zu einer Gesellschaft der Bürgerinnen und Bürger, die von vielen starken Säulen getragen wird. Freiwilliges Engagement ist eine davon.

Herbert

Yvonne
Bernabe Schumacher



Tafel ist mehr ...

„Die Tafeln sammeln überschüssige Lebensmittel, die nach den gesetzlichen Bestimmungen noch verwertbar sind und geben diese an Bedürftige ab.“

... so steht es in unseren Tafelgrundsätzen (siehe Umschlaginnenseite hinten). Aber Tafelarbeit ist viel mehr. Lassen Sie uns mal gemeinsam in die große und kleine Welt der Tafeln eintauchen.

Der Bundesverband Deutsche Tafel e.V.

Der Bundesverband ist ein Zusammenschluß der örtlichen Tafeln, die im gesamten Bundesgebiet nach einheitlichen Tafelgrundsätzen arbeiten. Sie einen sich in dem Ziel, vor Ort Menschen in Not, mit im Wirtschaftsverkehr nicht mehr umsetzbaren Lebensmitteln, zu versorgen.

Mehr Tafeln ...

Mittlerweile ist unsere Bewegung auf knapp 400 Tafeln bundesweit angewachsen. Über 60 Tafeln befinden sich derzeit in Gründung. Diese Zahlen verdeutlichen ein überproportionales Wachstum seit Juni 2003. Hinzu kommt das Wachstum der einzelnen Ortstafeln. Gerade im letzten Jahr haben sich viele Tafeln vor Ort ausgeweitet und in ihrem Gebiet neue Ausgabestellen eingerichtet. So gibt es ca. 1.000 (!) Ausgabeorte in Deutschland, in denen Menschen direkt Lebensmittel durch die Tafeln erhalten. Hinzu kommen noch die vielen sozialen Einrichtungen, die von den Tafeln beliefert werden und die Lebensmittel auch direkt weiterreichen. Dies sind alles Orte, an denen wir als TafelhelferInnen vor Ort Menschen in Not unbürokratisch, schnell und konkret helfen. So tragen wir aktiv zur Bekämpfung der Armut in Deutschland bei.

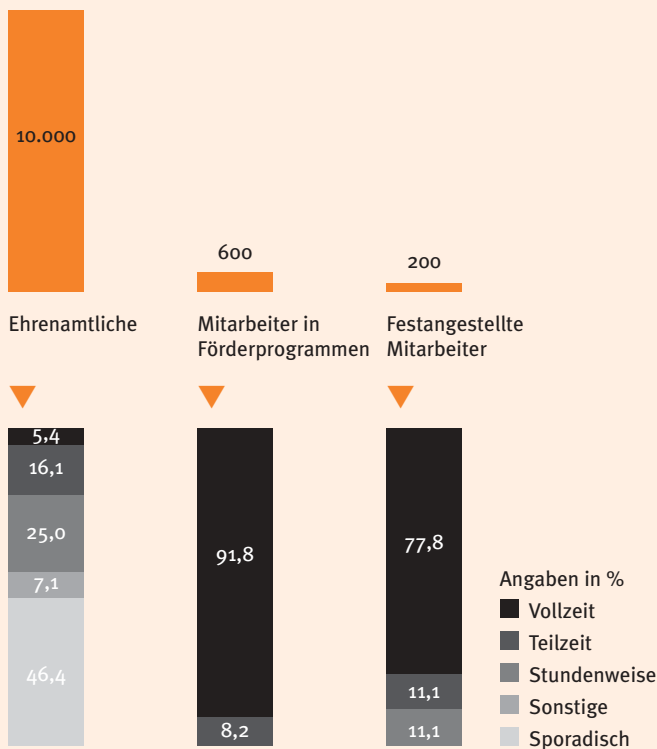
September 2000 Ende 2002

Anzahl Tafeln		
Insgesamt	ca. 300	ca. 330
Aktive	(ca. 250–270)	ca. 320
Mitarbeiter		
Ehrenamtliche	ca. 7.000	ca. 10.000
Geförderte Festangestellte	700–850	ca. 800
Fahrzeuge		
Tafelfahrzeuge	ca. 400	ca. 580
Privat-PKW	> 1.000	> 1.000
Lebensmittel		
in kg	40.000–50.000 t/Jahr	50.000 t/Jahr

Die Tafeln – vor elf Jahren gründete sich gerade die erste Tafel in Berlin – sind heute aus dem bundesdeutschen Sozialgefüge nicht mehr wegzudenken. Wie selbstverständlich wird nach einer Tafel vor Ort gefragt. In den vergangenen Jahren ist ein großes Netz über ganz Deutschland hinweg entstanden. Tafeln gibt es gleichermaßen im Westen wie im Osten, im Norden wie im Süden. Auch wenn sich die Strukturen der einzelnen Tafeln oft stark voneinander unterscheiden und es unterschiedliche Tafelmodelle gibt, so haben wir uns dennoch entschieden, einheitlich nach den gleichen Tafelgrundsätzen zu arbeiten.

Der Tafelgedanke ist einfach genial, wie sonst könnten innerhalb einer so kurzen Zeit so viele starke, kreative, lebendige und fast ausschließlich ehrenamtlich getragene Projekte vor Ort entstehen? Wir als gesamte Tafelbewegung können zu Recht stolz und dankbar sein. An dieser Stelle ein herzliches „DANKE!“ an alle 20.000 Aktiven in den Tafeln! Nur durch ihr beständiges Engagement ist es möglich, dass Tafel das ist, was es ist!

Anzahl und Engagement Tafelmitarbeiter*



* Basis 220 Tafeln

Quelle: Tafelumfrage BV/McKinsey, Ende 2002

Mehr Arbeit = mehr Gutes ...

MEHR Tafeln bedeuten natürlich auch MEHR Arbeit ... Das rasante Wachstum der Tafelbewegung bringt für den Bundesvorstand und die Ländervertreter eine enorme Zunahme der Arbeitsbelastung mit sich (auch diese arbeiten ausnahmslos ehrenamtlich). Neben den grundsätzlichen Aufgaben, die der Bundesvorstand zu bewältigen hat, sind auch die in Gründung befindlichen neuen Tafelinitiativen zu beraten und zu betreuen. So ergibt sich für den Vorstand eine enorme Bandbreite der täglichen Arbeit. Um diese Arbeit auch in Zukunft bewältigen zu können, werden wir hier neue Wege in der Strukturierung und praktischen Ausgestaltung beschreiten müssen. In den letzten elf Jahren wurde gut und erfolgreich gebaut, nun geht es darum, die Arbeit so zu festigen, dass sie auch für die Zukunft und mit über 400 Tafeln Bestand hat.

... aber auch mehr Probleme

Offen gesagt: Wie in jedem Bereich, in dem Menschen tätig sind, „menschelt“ es auch in den Tafeln. Während die meisten Tafeln erfolgreiche Arbeit leisten, nehmen bei einigen Tafeln die Probleme zu. „Gebietsschutz“ ist z. B. ein Thema. Durch die flächendeckende Zunahme liegen die Tafeln oft sehr dicht beieinander, so dass sie um die Lebensmittel konkurrieren. In der letzten Zeit haben die Auseinandersetzungen zwischen einzelnen Tafeln um die Lebensmittelmärkte spürbar zugenommen. Gerade in Zeiten abnehmender Lebensmittelströme sollte hier von allen TafelhelferInnen schlichtend eingegriffen und darauf geachtet werden, dass keine Konkurrenzsituationen entstehen, sondern die Verteilung der Lebensmittel im Sinne der Bedürftigen und nach gegenseitiger Absprache erfolgt.

Veränderungen – Wo geht es hin?

Die Tafeln selbst verändern sich und befinden sich in einem gesellschaftspolitischen Umfeld, das derzeit großen Veränderungen unterworfen ist. Es gilt, innerhalb dieser veränderten

Rahmenbedingungen einen für die Tafeln gangbaren Weg zu finden. Auch wenn die Tafeln nicht parteipolitisch, sondern überparteilich arbeiten, werden wir dennoch unsere Stimme stellvertretend für die Menschen in Not erheben, die es selbst nicht können. Wenn wir dies gemeinsam und in Einheit tun, können wir zu einer Stimme werden, die gehört wird.

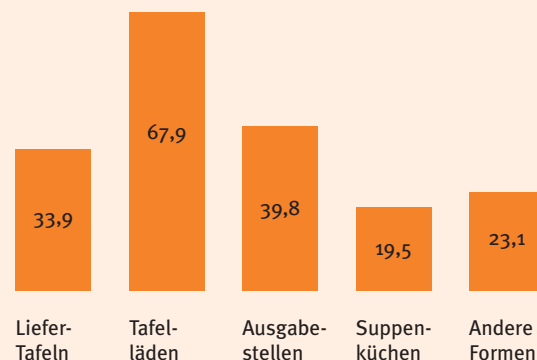
Wir werden alles daran setzen, unsere Kontakte in die Politik, Wirtschaft, zu anderen sozialen Verbänden und auch zu den europäischen Foodbanks auszubauen, um so neue Wege, Möglichkeiten und Perspektiven für unsere Arbeit zu eröffnen.

Ein Weg wird hier die Schirmherrschaft durch Frau Renate Schmidt sein. Wir hoffen, gemeinsam die Hilfe für Menschen in Not ausbauen zu können.

Anstehende Aufgaben im Bundesverband werden in der nächsten Zeit also verstärkt sein, die Struktur so zu festigen, dass auch bei über 400 Tafeln die Arbeit bewältigbar bleibt, diese auf mehr Schultern zu verteilen und sie auch entsprechend finanziell abzusichern.

Tafelmodelle*

in %



* Basis 221 Tafeln (Mehrfachnennungen möglich)

Quelle: Tafelumfrage BV/McKinsey, Ende 2002

Aber was ist Tafel eigentlich noch???

Die Menschen ...

Bei aller täglichen Arbeit sollten wir die nicht vergessen, für die wir diese Arbeit machen! Über eine halbe Million MENSCHEN erhalten täglich Lebensmittel durch die Tafeln!

Unsere Tafeln sind Orte, an denen Menschen anderen Menschen begegnen. Ein offenes Ohr, ein freundliches Wort ... ein Stück HOFFNUNG im oft so grauen Alltag ...

Tafel ist eben viel mehr als nur die Weitergabe von Lebensmitteln!

Lassen Sie uns bei all den anstehenden Fragen und Herausforderungen, die es auf den unterschiedlichsten Ebenen zu lösen gibt, nicht das Ziel aus den Augen verlieren: Wir machen uns STARK für die, die nicht so stark sind.

Es wird uns gelingen! Wir packen weiterhin an! Gemeinsam! Jeder da, wo er seinen Aufgabenbereich und seine Fähigkeiten hat. So werden wir auch in Zukunft eine große soziale Bewegung in Deutschland sein, die sich aktiv, direkt und vor Ort für die Bekämpfung von Armut in unserem Land einsetzt.



ADAC bietet Verkehrsrechtsschutz für Tafelfahrzeuge – kostenlos

Der ADAC hat sein Engagement für die Tafeln auf großzügige Art und Weise erweitert. Durch einen mit dem Bundesverband abgeschlossenen Rahmenvertrag kommen alle tafeleigenen Fahrzeuge in den Genuss der ADAC-Verkehrsrechtsschutz-Versicherung. Die fälligen Prämien werden komplett vom ADAC gespendet!

Seit vielen Jahren unterstützt der ADAC die Tafel bereits mit einem Fuhrparkschutzbrief. Hier machen die Gelben Engel Fahrzeuge im Tafelinsatz wieder kostenlos flott, damit die Lebensmittel dort ankommen, wo sie benötigt werden: bei den Bedürftigen.

Fragen zum Thema ADAC-Unterstützung beantwortet gern Frank Müller vom Bundesvorstand per E-Mail: mueller@tafel.de

Pressespiegel

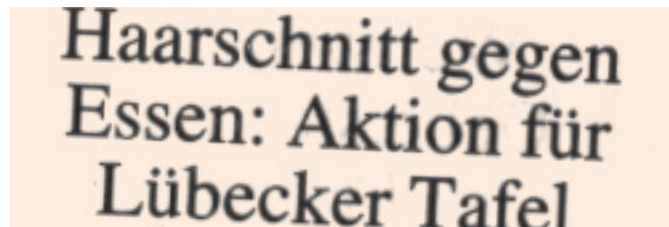
Berliner Kurier vom 31.03.2004 Reiche Tafel für arme Kinder

In Kreuzberg eröffnet die Berliner Tafel ein Restaurant nur für Kinder. Damit die Kinder aus sozial schwachen Familien nicht hungrig zur Schule gehen müssen, gibt die Berliner Tafel im neuen Restaurant „5 Jahreszeiten“ mit 45 ehrenamtlichen Mitarbeitern Frühstücksbeutel und Mittagessen aus. Zur Eröffnung gab es selbstgemachte Fischstäbchen à la Künast.



Lübecker Nachrichten vom 04.03.2004 Haarschnitt gegen Essen: Aktion für Lübecker Tafel

Eine Großpackung Nudeln, eine Palette Konserven, pfundweise Kaffee – können Sie kaufen und einlagern. Oder mit zum Frisör nehmen und damit Ihren neuen Haarschnitt bezahlen. Die Idee: „Wir bieten den Komplett-Service Waschen-Schneiden-Föhnen im Wert von etwa 25 Euro an und die Kunden bezahlen in Form einer Essens-Spende“, erklärt Slavica Karger vom Salon „Haarsträubend“. Die Naturalien, wie eben abgepackte Nudeln, Dosen, Babynahrung, gehen direkt an die Lübecker Tafel, die sie wiederum an sozial Schwache in der Hansestadt verteilt.



Stuttgarter Zeitung vom 08.03.2004 Azubis sollen über den Zaun blicken

Ein Pilotprojekt soll zur Dauereinrichtung werden: Auszubildende der Reutlinger Stadtverwaltung sollen im Rahmen von Praktika Einblicke in soziale Einrichtungen, Vereine, Verbände und Bürgerprojekte bekommen. Die Eigenverantwortung der jungen Leute soll damit gestärkt, ihr Blickwinkel erweitert und ihre Berührungsangst abgebaut werden. In einer ersten Phase werden unter dem Stichwort Auszubildende-Volunteering 2004 elf Auszubildende aus der Verwaltung ein je einwöchiges Praktikum absolvieren – unter anderem im Reutlinger Tafelladen.



Leipziger Wochenkurier vom 10.03.2004

Auto sammelt Obst – Neuer Mercedes-Sprinter für die Leipziger Tafel

Jetzt wurde der alte, klapprige Fiat der Leipziger Tafel durch einen DaimlerChrysler-Sprinter mit Kühlausstattung ersetzt. Finanziert wurde das Auto von Mercedes Benz sowie mit Mitteln aus dem EU-Fond für regionale Entwicklung.



Ostsee-Zeitung, Rostock vom 22.03.2004

Festtafel hilft Bedürftigen der Tafel im Land

Dass Essen nicht nur Genuss bedeutet, hat Markus Lübke, Küchenchef vom „Käpt`n N“, nicht vergessen. Lübke rief gemeinsam mit dem italienischen Maler Franco Costa eine Aktion ins Leben, um Bedürftigen zu helfen. Costa hat das Bild „Mecklenburg-Vorpommern“ gemalt, das Lübke gekauft hat. Von dem Bild wurden 300 Drucke angefertigt, die für 150 Euro pro Stück verkauft werden. Der Erlös wird der Tafel zur Versorgung Bedürftiger gespendet.



Westfalen-Blatt, Bielefeld vom 01.03.2004

„Sozial-Gericht“: Zehn Unternehmer erkochen im Autohaus Schmalz 2.260 Euro für die Paderborner Tafel

Zehn Unternehmer aus dem Kreis Paderborn, die sonst frisieren, Firmen beraten oder Internet Lösungen gestalten, griffen am Freitagabend unter dem Motto „Sozial Gericht“ zum Kochlöffel und servierten den mehr als 150 Gästen ein Fünf-Gänge-Menü. Allerdings nicht in einem vornehmen Restaurant, sondern dort, wo es normalerweise um ganz andere fünf Gänge geht: in der Werkstatt des Autohauses Volvo Schmalz. Die Gäste genossen das fünfgängige „Sozial-Gericht“ und sorgten mit ihren Eintrittsspenden dafür, dass auch Bedürftige genug zu essen haben. Denn die 2.260 Euro, die am Freitag „erkocht“ wurden, gehen an die Paderborner Tafel.

Fünf Gänge in der Werkstatt



Fuldaer Zeitung vom 02.03.2004

Benefizkonzert des Fuldaer Symphonischen Orchesters unter Simon Schindler mit dem Solisten Florian Meierott zu Gunsten der Fuldaer Tafel

Mit einem herzlichen Dankeswort begrüßte Präsident Heinz Steege die rund 85 Musikerinnen und Musiker des Fuldaer Symphonischen Orchesters, die am Sonntagabend unter Leitung ihres Dirigenten Simon Schindler zum fünften Mal ein Benefizkonzert für den Rotary-Club Fulda Paulustor gaben. Steege begrüßte aber auch die vielen hundert Konzertbesucher, die den großen Saal der Orangerie bis auf den letzten Platz füllten und mit ihrem Kommen in diesem Jahr einen finanziellen Beitrag für die Fuldaer Tafel leisteten.



Allgemeine Bäcker-Zeitung vom 06.03.2004

Aktion zur Fastenzeit

Vier Traunsteiner Bäcker beteiligen sich zur Fastenzeit auf ganz besondere Weise an der Traunsteiner Tafel. Die Betriebe backen zwischen Aschermittwoch und Palmsonntag ein spezielles „Traunsteiner Tafellaiberl“, das in ihren Läden verkauft wird. Pro verkauftem 500g Laiberl gehen 25 Cent als Spende an die Tafel. Die Fastenaktion steht unter der ökumenischen Schirmherrschaft von Stadtpfarrer Sebastian Heindl und Dekan Gottfried Striat.



Die Entwicklung der Deutschen Tafeln

Zum zehnjährigen Bestehen der Tafeln zeigt eine Studie Entwicklung und Zukunft der Tafeln

Die Tafeln versorgen Bedürftige mit Lebensmitteln und wenn es nach dem Willen der Tafelhelfer geht, dann wird so lange weiter gemacht, bis es in Deutschland entweder keine Armut mehr gibt oder keine überschüssigen Lebensmittel – idealerweise bis es beide Probleme nicht mehr gibt. Eine Studie an der Universität Bonn hat nun analysiert, wie sich die Tafeln bislang entwickelt haben und zeigt, wie sie sich weiter entwickeln können. Für diese Studie sind im Frühjahr der Jahre 2000 und 2001 zwei schriftliche Erhebungen mit zusammen 818 Tafelhelfern aus 178 Tafeln sowie weitere themenzentrierte Interviews mit Tafelleitern und Experten durchgeführt worden.

Wichtige Ergebnisse der Studie und Empfehlungen zur Zukunft der Tafeln

Für die Betrachtung der Tafelentwicklung ist deren Rechtsform besonders wichtig, da gerade in den Bereichen Haftung, Vermögenserwerb, öffentliche Zuschüsse und Steuerrecht Unterschiede zwischen den möglichen Organisationsformen bestehen. Die Tafeln lassen sich anhand ihrer Rechtsform in drei Gruppen aufteilen.

- selbstständige, eingetragene, gemeinnützige/mildtätige Tafelvereine
- Tafelvereine in Trägerschaft eines anderen eingetragenen Vereins/Verbands
- Tafelprojekte. Damit sind Tafeln gemeint, die nicht in einer der vorher beschriebenen Weisen als eingetragene Vereine firmieren.

Die **selbstständigen Tafelvereine** stellen den mit Abstand größten Anteil der bestehenden Tafeln. 60 % der untersuchten Tafeln haben diese Rechtsform gewählt. Diese Vereine nutzen die vielen Vorteile ihrer Rechtsform und zeichnen sich durch weitgehend professionelles und formalisiertes Arbeiten aus.

Die **Tafeln in Trägerschaft** bilden mit 23 % die zweitgrößte Gruppe. Dass der Träger der Tafel einen bedeutenden Einfluss auf die Tafelarbeit hat, ist zu Beginn der Tafelaktivität ein Vorteil, da zu diesem Zeitpunkt Ressourcen des Trägers genutzt werden können. Diese Organisationsvariante kann aber hinderlich sein, wenn sich die Tafel im Verlauf des weiteren Bestehens unabhängig vom Träger entwickeln will. Für die untersuchten Tafeln dieses Typs kann festgehalten werden, dass sie gerade in den Bereichen Organisationsleistung und Organisationsleitung professioneller und formalisierter agieren als die meisten anderen Tafeln.

Die **Tafelprojekte** sind unabhängig, arbeiten aber oftmals eng mit Kirchengemeinden oder anderen Organisationen zusammen, so dass sie deren Infrastruktur nutzen können, ohne formal Teil eines Trägers zu sein. Dieser Tafeltyp ist mit 17 % am geringsten verbreitet. Die Tafelprojekte können für sich keinen Vorteil der eingetragenen Vereine nutzen. In ihrer täglichen Arbeit zeigen sich vielfach Parallelen zu den selbstständigen Tafelvereinen. Dabei ist der Grad der Professionalität und Formalisierung insgesamt geringer als in den anderen Tafeln. Unabhängigkeit scheint den Leitern der Tafelprojekte besonders wichtig zu sein und sie lassen auch ihrem Personal entsprechende Freiräume.

Zu den konkreten Untersuchungsbereichen **Management, Leistung, Ressourcen** und **Engagement** in den Tafeln konnten folgende Ergebnisse ermittelt werden:

Der **Führungsstil** der bislang überwiegend weiblichen und lang amtierenden Tafelleiter ist im Wesentlichen kollegial und kooperativ. Durch komplexer und umfangreicher werdende Aufgaben wird mittelfristig der Druck weiter steigen, Aufgaben innerhalb der Tafel stärker als bisher zu delegieren und auch Spezialisten in die Tafeln zu holen. Ebenso wird für die Tafelleiter der Druck zu einer Spezialisierung zunehmen.

Bislang sind die Tafelleiter mit der Personaldecke ihrer Tafel überwiegend zufrieden. Bei Neuzugängen sollte allerdings darauf geachtet werden, dass diejenigen tendenziell länger in der Tafel verbleiben, die nicht nur persönlich gut ins Team, sondern auch gut zum Aufgabenprofil passen. Daher sollte die individuelle Qualifikation der Bewerber stärker berücksichtigt werden. Des Weiteren gehören Tätigkeitsbeschreibungen zu den Instrumenten, die konsequenter angewendet werden sollten, um zu gewährleisten, dass Personal und Tätigkeit zusammenpassen. Vor allem Freiwillige wollen sich heute ein klares Bild von ihrem Engagement machen; dies kann über Tätigkeitsbeschreibungen unterstützt werden.

Im Bereich Personal geht der Trend zudem eindeutig hin zur Schaffung weiterer, in der Regel über Arbeitsförderungsprogramme finanzierter, entlohnter Beschäftigungsverhältnisse.

Die **Organisationsleistung** besteht aus einem breiten und regelmäßigen Angebot an überwiegend unverarbeiteten Lebensmitteln. Zudem sind vielfach Produkte des täglichen Bedarfs und seltener zubereitete Speisen etwa in Form einer Warmverpflegung im Angebot. Eine weitere Ausweitung des Leistungsprogramms kann

eventuell durch Kooperationen oder Fusionen mit anderen Tafeln erfolgen. Innovative Wege der Lebensmittelbeschaffung – etwa ein so genannter „food drive“, bei dem Privatpersonen haltbare Lebensmittel für die Tafeln spenden – werden bislang kaum beschritten. Die Tafeln erreichen täglich bis zu 500.000 Menschen und ihre Klienten sind zumeist Stammkunden. Die Überprüfung der Bedürftigkeit dieser Menschen gewinnt zunehmend an Bedeutung, nicht nur um die Gemeinnützigkeit zu erhalten, sondern auch um Verteilungsgerechtigkeit zu erzielen.

Zur **Finanzierung** ihrer Arbeit nutzen die Tafeln einen Ressourcenmix. Sie wenden das breit gefächerte Spektrum von Fundraising-Methoden in einzelnen Bereichen jedoch nicht konsequent genug an. Bislang tragen Mittel aus Spenden bei allen Tafeln den größten Teil zur Finanzierung der Arbeit bei. Für alle Tafeln wird sich zur Finanzierung ihrer Arbeit zukünftig die Frage nach einem Entgelt für die abgegebenen Lebensmittel stellen. Während über den Bundesverband alle Mitgliedstafeln von überregionalen Sponsoren profitieren, nutzen bisher zu wenige Tafeln lokale Sponsoren. Hier steckt ein großes, bislang ungenutztes Potenzial, zumal die bestehenden Sponsoringkontakte zur Zufriedenheit der Partner laufen.

Tafelarbeit ist bislang eine Frauendomäne. Lediglich jeder dritte Tafelhelfer und Tafelleiter ist männlich. Da Frauen ein anderes Führungsverhalten haben als Männer, kann sich eine weitere Ausweitung der Zahl männlicher Führungspersonen negativ auf das Engagement weiblicher Tafelhelfer auswirken.

Die befragten **Freiwilligen** sind überwiegend hoch engagiert und handeln wie „aufgeklärte Engagierte“: Sie tun Norm befolgend Gutes, indem sie die Vernichtung von Lebensmitteln verhindern und streben gleichzeitig folgendermaßen danach, ihren eigenen Nutzen zu wahren, den sie in erster Linie daraus ziehen, dass sie etwas Sinnvolles tun und sehen, wo ihre Hilfe ankommt. Die Tafelhelfer sind insgesamt sowohl mit ihrer Einarbeitung als auch mit ihrer Tätigkeit überaus zufrieden.

Fazit

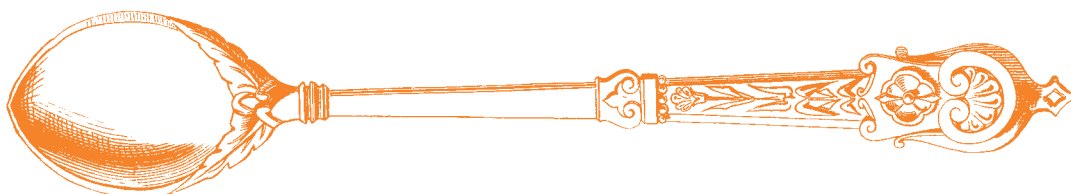
Die Ergebnisse zeigen, dass die Tafeln überwiegend gut organisiert und in der derzeitigen Form auch zukunftsfähig sind. Neben den schon beschriebenen Verbesserungsmöglichkeiten ist die weitere Intensivierung der Kommunikation das zentrale Mittel, um die Existenz der Tafeln langfristig sicherzustellen. Tafelleiter und Tafelhelfer müssen noch stärker als bisher auf Menschen außerhalb der Tafeln zugehen, um Geld, Spezialisten und Lebensmittel zu gewinnen. Zur Motivation des Personals in den Tafeln müssen gerade Maßnahmen wie das Fordern, Fördern und auch Anerkennen von Leistung angemessen kommuniziert werden. Zusätzlich ist auch der Bundesverband Deutsche Tafel e.V. gefordert, die Arbeit der Tafeln durch Kommunikation weiter zu unterstützen und insbesondere auch Wege für die Qualifikation und Weiterbildung aller Tafelhelfer aufzuzeigen.

Die vorliegenden und weitere Ergebnisse können in folgendem Buch nachgelesen werden:

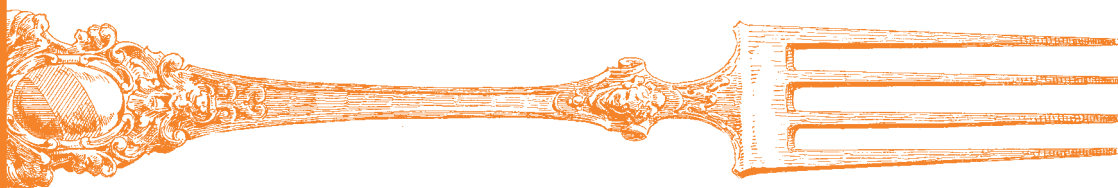
Konstantin von Normann: Evolution der Deutschen Tafeln. Eine Studie über die Entwicklung karitativer Non-Profit-Organisationen zur Verminderung von Ernährungsarmut in Deutschland. Dissertation. Bad Neuenahr 2003. Die Studie über die Tafeln in Deutschland wurde von der Robert Bosch Stiftung gefördert. Mein besonderer Dank gilt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Untersuchung!



Dr. Konstantin von Normann ist Diplom Oecotrophologe und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschaftssoziologie des Instituts für Agrarpolitik, Marktforschung und Wirtschaftssoziologie der Universität Bonn. Im Rahmen seiner Dissertation (Die Deutschen Tafeln – Lebensmittelhilfe als innovative soziale Dienstleistung im Non-Profit-Sektor) forschte er über die Arbeit der Tafeln.



Berichte aus der Tafellandschaft



Rendsburger Tafel

Rendsburger Tafel serviert ein Festessen

Ein Festessen servierte die Rendsburger Tafel am 12. November 2003 in der ehemaligen Ahlmann Kantine in Büdelsdorf. Sponsoren aus der Geschäftswelt des Rendsburger Wirtschaftsraums richteten die Veranstaltung für bedürftige Mitbürger aus. Die Bewirtung übernahm der Inhaber des Bahnhofsgrills, Burkhard Tesche, mit seinem Team. Auch die Wäscherei Krause und die Gärtnerei Thömig waren beteiligt. Die Gäste der Rendsburger Tafel, die sonst selten verwöhnt werden, konnten sich über Grünkohlsuppe, Geflügelfilet mit Gemüse und Kartoffeln sowie Nachspeise freuen.

Lübecker Tafel

Probst versteigert 65 Meisterwerke für die Lübecker Tafel

Für die Lübecker Tafel griff Probst Ralf Meister im November 2003 zum Hammer. Versteigert wurden über 65 von über 100 Bildern der Lübecker Kunstschule. Lange musste deren Leiterin nicht um Bilder-Spenden bitten. Über 200 Bilder wurden gespendet, von denen 106 für die Auktion ausgewählt wurden. Bei der Zusammenstellung wurde ein breites Spektrum an Motiven und Farben abgedeckt. Nach zwei Stunden bieten und zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten Rufen konnten sich die Veranstalter über 1.145 Euro Erlös freuen, die der Lübecker Tafel zugute kamen.

Hallesche Tafel

Hallesche Tafel mit dem Preis „Engagiert für Halle“ ausgezeichnet

Im September 2003 rief die Freiwilligen Agentur Halle Bürger oder Institutionen auf, Kandidaten für den Preis „Engagiert für Halle“, der bereits zum zweiten Mal vergeben werden sollte, zu nominieren. Für die Ehrung hat der in Halle lebende Künstler Michail Karlovski extra eine imposante Plastik entworfen. Insgesamt neun Preise in den unterschiedlichsten Kategorien wurden von der Oberbürgermeisterin Ingrid Häußler vergeben. Die Hallesche Tafel erhielt den ersten Preis in der Kategorie „Verbesserung des sozialen Klimas“. Kerstin Dybizbanski und Ingolf Liebscher nahmen den Preis für die Hallesche Tafel entgegen und freuten sich sehr. Denn zu der Plastik gibt es auch ein Jahr lang konkrete Unterstützung eines Stifters. Die Energieversorgung (EVH) Halle wird der Tafel ein Jahr lang zur Seite stehen, die Räumlichkeiten der Tafel renovieren und einen neuen Computer zur Verfügung stellen.

Lingener Tafel

Kühlauto für die Lingener Tafel

In Zeiten knapper Kassen helfen oftmals innovative Ideen. So konnte die Lingener Tafel e.V. von der Firma Greive Sozialsponsoring aus Haltern am See kostenlos einen neuen Kühlwagen übernehmen, dessen Finanzierung Firmen aus dem Umkreis von Lingen durch den Erwerb von Werbefläche auf dem Fahrzeug ermöglichten. Vorrangiges Ziel der Sponsoren war es jedoch, die Mobilität der Tafel für den Transport von Lebensmitteln und den Erhalt der Kühlkette zu gewährleisten. Neben ihrer Firmenwerbung demonstrierten die Sponsoren dadurch auch soziales Engagement. Edeltraut Gräßner, Vorsitzende der Lingener Tafel, dankt der Firma Greive für das seriöse Engagement in dieser wirtschaftlich angespannten Zeit.

Lüdenscheider Tafel

„Tafelfreuden“ In Lüdenscheid

Freuen konnte sich die Lüdenscheider Tafel e.V. über 9.000 Euro, die die Adventskalender Aktion des Lionsclub Lüdenscheid erbrachte. 2.500 Kalender zum Preis von 5 Euro, die mit einer individuellen Gewinnnummer versehen waren, wurden verkauft. Täglich wurden drei Gewinnnummern ausgelost und in der Tagespresse bekannt gegeben. Viele interessante Sachpreise für die Verlosung, darunter Geschenkgutscheine, Bücher, sogar eine Digitalkamera und ein Waterman-Füller, wurden von den örtlichen Geschäften zur Verfügung gestellt. Der Lüdenscheider Tafel half diese Aktion bei der Finanzierung des lang ersehnten und dringend benötigten Kühlsprinters von DaimlerChrysler.

Anklamer Tafel

Die Wochenzeitung „DIE ZEIT“ berichtet über die Anklamer Tafel

Dass Tafeln in fast jeder Stadt präsent sind und wichtige Aufgaben vor Ort erfüllen, bewies das Dossier „Selbst der Bürgermeister will weg“ in der ZEIT vom 04. März 2004. In einer Stadt, in der alles verloren geht – die Arbeitsplätze, die Zuversicht und die Bewohner – spendet die Anklamer Tafel Hoffnung und ein bisschen Wärme für rund 160 Menschen. Vor drei Jahren gründete Martina Ebert die Anklamer Tafel, die bedürftige Menschen kostenlos mit Lebensmitteln versorgt. Schockiert ist Frau Ebert über die Tatsache, dass es Familien in Anklam gibt, deren Kinder zu Weihnachten nichts bekämen, wenn die Tafel ihnen am Heiligabend nichts bringen würde. Wie schön, dass es die Anklamer Tafel gibt.

Kieler Tafel

Neueröffnung des Tafelladen

Mit ihrem gerade eröffneten Tafelladen in Gaarden bei Kiel beschreitet die Kieler Tafel e.V. bei der Hilfe für Bedürftige neue Wege. Die ehemalige Ausgabestelle wurde zu einer Art Geschäft umgebaut, in dem Bedürftige mit Berechtigungsausweis einmal in der Woche Lebensmittel abholen können. Die Einrichtung erinnert an die Zeiten von Tante Emma. Auf selbst gebauten Regalen stapeln sich gespendete Lebensmittel, Gemüse, Obst und auch Brot. Gemütlichkeit möchten die 14 ehrenamtlichen Mitarbeiter auch bei der Ausgabe vermitteln: „Durch die langen Öffnungszeiten haben wir jetzt Zeit, uns in Ruhe mit den Menschen zu unterhalten“, so Norbert Küttner, der Vorsitzende der Kieler Tafel. Wenn die ersten Anlaufschwierigkeiten überwunden sind, will sich das Team des Tafelladens an einem „Tag der offenen Tür“ vorstellen.

Finsterwalder Tafel

Nette Gesten ermutigen die Helfer von der Finsterwalder Tafel auch in schwierigen Zeiten weiterzumachen

Die Lage in Finsterwalde ist nicht leicht. Die Arbeitslosenquote beträgt 24 % und immer mehr Menschen sind auf die Hilfe der Tafel angewiesen. An rund 500 Bedürftige werden 196 Beutel mit Lebensmittel ausgegeben. Auf der anderen Seite wird die Lage auch für die Tafel immer prekärer. In den wirtschaftlich schweren Zeiten kalkulieren immer mehr Lebensmittelläden immer knapper, so dass kaum Lebensmittel übrig bleiben, die die Tafel abholen und verteilen könnte. Um so mehr freuen sich die Tafelhelfer aus Finsterwalde über nette Gesten von Vereinen und Clubs aus Finsterwalde. So überreichten der Lions Niederlausitzer Damenclub zum Nikolaustag und zu Weihnachten Geschenke und Süßigkeiten an 120 Kinder, die sonst von der Tafel versorgt werden. Auch der Finsterwalder Frauenchor dachte an die Tafel und deren Klienten: Im Rahmen des zwanzigjährigen Jubiläums packten die Damen Pakete mit Pflege- und Babyprodukten und verschenkten diese an bedürftige Mütter und deren Babys.

Mainzer Tafel

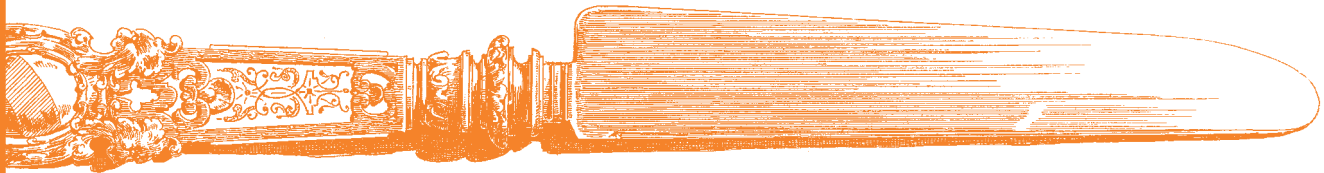
Gonsenheim läuft für die Mainzer Tafel – je langsamer, desto größer die Spende

Bei einem Benefizlauf im Stadtteil Gonsenheim zahlte sich jede Minute für die Mainzer Tafel aus. 54 Läufer schickten Gonsenheimer Geschäftsleute an den Start zum 10 Kilometer Lauf und verpflichteten sich, pro gelaufener Minute einen Euro an die Tafel zu spenden. Am Ende kamen 3.338 Minuten zusammen, die auf 4.050 Euro aufgerundet wurden. Initiatorin des Laufs war Petra Robben, eine engagierte Geschäftsfrau und Marathonläuferin aus dem Stadtteil Gonsenheim, die die Tafel einfach unterstützen wollte und selbst von der ungeheuren Resonanz überrascht wurde.

Nordhäuser Tafel

Gaumenfreuden für Bedürftige

Am 23. Dezember 2003 richtete die Nordhäuser Tafel ihr traditionelles Weihnachtsessen für Bedürftige aus. Verwöhnt wurden die Besucher mit Wildschweinbraten, Klößen und Rotkraut. Das Wildschwein wurde der Tafel vom Forstamt in Illfeld zur Verfügung gestellt. Doch nicht nur für das leibliche Wohl war gesorgt. Der Tag barg auch einige Überraschungen. So bescherte die Tafel Chefin Helga Rathnau ihren „Schützlingen“ Weihnachtsgeschenke und war selbst bass erstaunt, als nicht nur der Thüringer Sozialminister Klaus Zeh zu Besuch kam, sondern auch zwei Vertreter der Nordthüringer Volksbank, die ihr einen Scheck über 1.000 Euro für die Tafelarbeit überreichten.



Reichenbacher Tafel

Reichenbacher Tafel feiert fünften Geburtstag

Am 19. März besteht die Reichenbacher Tafel fünf Jahre. Damals als Projekt des Sozialverbandes VdK gestartet, arbeitet die Einrichtung heute als eingetragener Verein. Anlässlich dieses Jubiläums lud die Tafel ihre Spender und Sponsoren, Vereinsmitglieder, Tafelgäste und interessierte Bürger zu einem „Tag der offenen Tür“ ein. Viele Menschen kamen, um sich vor Ort über die Arbeit der Tafel zu informieren, und so manche hatte auch eine Überraschung für die Tafel im Gepäck. Gerhard Thutewohl, der Chef der Edeka GmbH & Co KG aus Elsterberg, der die Reichenbacher Tafel schon seit Jahren unterstützt, überreichte der Tafelchefin Petra Düntsch eine Geldspende. Im Gespräch erfuhr der Unternehmer, dass die Tafel dringend einen PC benötigt. Auch hier sagte er Hilfe und Unterstützung zu.

Naumburger Tafel

Pausenbrote für bedürftige Schüler

Mit einem Hilferuf wandte sich die Pestalozzischule Naumburg an die Naumburger Tafel. Viele Kinder kämen morgens hungrig und ohne Pausenbrot zur Schule. Lange mussten die Verantwortlichen der Naumburger Tafel da nicht überlegen. Für sie stand fest, dass die Kinder nicht mit leerem Magen die Schulbank drücken dürfen. Umgehend startete die Tafel das Pilotprojekt Pausenbrot: Jeden Morgen werden 20 bis 30 Pausenpakete für die Schüler der Pestalozzischule zubereitet und bedürftigen Kindern kostenlos angeboten. Unterstützt wird die Aktion von der Bäckerei Schütze in Naumburg.

Geraer Tafel

Geschenkpakete für Geraer Kinder

Bei der Weihnachtsfeier der Geraer Tafel hielt der Weihnachtsmann für rund 70 Kinder Geschenke bereit. Die Geraer Tafel hatte zu Stollen und Plätzchen mit Zauberei, dem Auftritt der Tanzgruppe „Butterfly“ und natürlich der Bescherung durch den Weihnachtsmann eingeladen. Geraer Bürger hatten vorab ausreichend Pakete für die Jungen und Mädchen gepackt und gespendet. Unterstützung kam auch von Bäckereien, Kaufhallen und den Eltern des AWO-Kindergartens.

Gelsenkirchener Tafel

Die Retter der Tafelrunde

„Der eine hat im Überfluss, denkt nicht mehr an Erntedank. Dankbar ist, wer bekommt, was sonst unter den Tisch fällt. Täglich „Tafel“ heißt das elegant – und ist doch einfach: Armenspeisung.“ WAZ, vom 04. Oktober 2003.

Zu Erntedank initiierte die Gelsenkirchener Tafel eine Reportage über Tafelarbeit im Ruhrgebiet. Vorgestellt wurden die Gelsenkirchener Tafel, die Essener Tafel und die Mühlheimer Tafel. Eine Redakteurin der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung beschrieb sehr einfühlsam die Tafelarbeit vor Ort und die Sorgen und Nöte der Tafelkunden. Erschienen ist der Artikel in der gesamten Millionenaufgabe der Wochenendausgabe der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung und hat ein sehr großes Echo gefunden.

Meißner Tafel

Meißnerin Gerda Tempel zur Botschafterin des Verbundnetzes der Wärme ernannt

Gerda Tempel tritt in diesen Tagen ihren Dienst als Botschafterin des Verbundnetzes der Wärme an. Mit diesem Titel würdigt die ostdeutsche Ehrenamtsinitiative das unermüdliche Engagement der 65-Jährigen für ihren Verein Meißner Tafel. Seit fast sieben Jahren engagiert sich die Meißnerin für das leibliche Wohl von Menschen in Not. In den kommenden zwölf Monaten wird sie nun ihre „Botschaft der menschlichen Wärme“ in die Öffentlichkeit tragen, um für sich und ihr Projekt zu werben und andere anzuregen, es ihr gleichzutun. Ihre Ernennungsurkunde erhielt Gerda Tempel Anfang dieses Jahres in Neubrandenburg vom Schirmherrn der bundesweit einzigartigen Bewegung Bundestagspräsident Wolfgang Thierse. Gemeinsam mit neun weiteren Botschaftern aus den neuen Bundesländern und Berlin wurde die engagierte Frau von einer Kommission, der kompetente Vertreter aus den Bereichen Soziales, Politik und Wirtschaft angehören, ausgewählt. Das Netzwerk für Ehrenamtliche wurde 2001 von der ostdeutschen VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft in Leipzig gegründet. Fast 100 Mitglieder setzen sich seither unter dem Thema „Engagement zeigt Gesicht“ für die Ziele des Verbundnetzes der Wärme ein. Sie stärken das Ehrenamt und verhelfen den unermüdlich Aktiven zu mehr Bekanntheit und Unterstützung in der Gesellschaft.



Jahrestreffen aller Tafeln Deutschlands vom 04. bis 05. Juni 2004 in Weimar

Eine Jahrestagung wirft ihre Schatten voraus

Bereits im Jahr 2001 hatten wir den Ehrgeiz, alle Tafelfreunde nach Weimar zu einer Tagung einzuladen – in dem Bewusstsein, was an Arbeit und Aufwand auf uns zukommen würde. Als dann 2002 in Berlin die Entscheidung für Weimar fiel – die kulturträchtige Stadt in Thüringen – begannen die Ideen zu sprießen ...schließlich wollen wir den Tafelfreunden eine eindrucksvolle Zeit in Weimar schenken.

Im September 2003 trafen sich erstmalig fünf Tafelfreunde aus Blankenhain und Weimar, um aus den vielen Ideen ein machbares Konzept zu erarbeiten. Um für den Bundesverband und die einzelnen Tafeln die Kosten gering zu halten, wurde der Beschluss gefasst, die zukünftigen Jahrestagungen auf das Wesentliche zu reduzieren und die Mitgliederversammlung in den Mittelpunkt zu rücken. Also suchten wir zusätzlich Übernachtungsmöglichkeiten für „jeden Geldbeutel“ – verschiedene Preiskategorien, um auch jeder Tafel die Teilnahme zu ermöglichen. Auch die Tagungshalle war schnell gefunden – nur der Mietpreis musste klar verhandelt werden.

Die Verantwortlichen in der Stadt und im Thüringer Land fanden immer mehr Gefallen an unserem Vorhaben – und halfen uns bei der Suche nach dem besten Platz für die „Lange Tafel“ und mit der Bereitstellung einer Bühne und der Beschallung. Die „Lange Tafel“, die stets reichlich gedeckt ist und an der Bedürftige, Passanten und Tafelhelfer zum Vespere und Plauschen Platz nehmen, bildet Jahr für Jahr einen der Höhepunkte des Tafeltreffens.

Ein schöner geselliger Abend sollte uns als Thüringer zeigen, aber er durfte fast nichts kosten.

Getränke? Eine Brauerei stellt uns einen Getränkewagen. Essen? Der Köcheclub Erfurt hilft – 13 Spitzenköche bereiten uns ein kulinarisches Highlight. Unterhaltung? Thüringer Musiker spielen auf und wollen nur wenig Geld, der OB von Weimar stellt sein bestgehütetes Video über seine Stadt zur Verfügung. Blankenhainer Unternehmen schließen sich zusammen und sponsern ein tolles Gastgeschenk an alle Teilnehmer. Viele Thüringer Tafeln bringen sich durch Lebensmittel von ihren Sponsoren, durch fleißige Helfer, durch Ideenerarbeitung ein. Es ist eine große Gemeinschaftsaktion.

Alle vier Wochen treffen sich die fünf Organisatoren, später liegen nur noch 14 Tage zwischen den Treffen, mal in Blankenhain, dann wieder in Weimar. Der Bundesvorstand besieht sich im März die Tagungsstätten und ist mit dem Stand der Vorbereitungen zufrieden.

Die Presse fragt nach – wer kommt nun als Prominenter? Ja, da liegt der Hase im Pfeffer. Alles kann geplant werden, nur nicht die Zeit eines Promis. Also werden wir uns weiter anstrengen ...und am Ende überrascht sein.

Tausende Telefonate, tausende Bitten, unzählige Absagen und viele freudige Zusagen liegen hinter und die „Premiere“ vor uns. Wird uns alles wie geplant gelingen? An fast alles ist gedacht – nur das Wetter können wir nicht diktieren. Aber vielleicht helfen uns Goethe und Schiller mit ihrer Fürsprache, wenn wir zu ihren Füßen speisen.

Heiße Themen wird die Mitgliedervollversammlung auf dem Plan haben, wir liefern das entsprechende Ambiente dazu.

Wir freuen uns alle auf die Tafelfreunde aus ganz Deutschland. Seid herzlich willkommen!!!

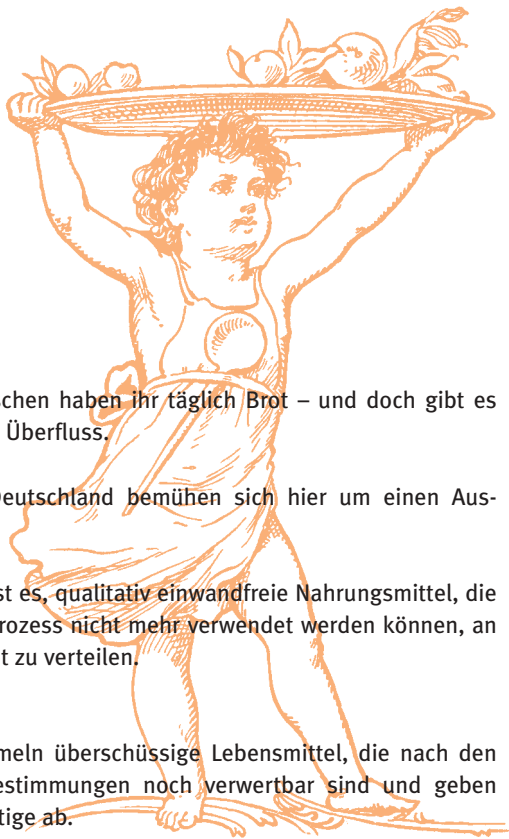
Beate Weber-Kehr



Die Begriffe Beratung und Betreuung bilden das Fundament unserer Unternehmensphilosophie. Wir bauen eine Brücke zwischen den Bedürfnissen unserer Kunden und den Möglichkeiten der modernen Informationstechnologie.

Ihre Geschäftsprozesse sind Ihnen wichtig? Wir versorgen Sie gerne mit der für Sie optimalen Softwarelösung.

So arbeiten die Tafeln



Präambel

Nicht alle Menschen haben ihr täglich Brot – und doch gibt es Lebensmittel im Überfluss.

Die Tafeln in Deutschland bemühen sich hier um einen Ausgleich.

Ziel der Tafeln ist es, qualitativ einwandfreie Nahrungsmittel, die im Wirtschaftsprozess nicht mehr verwendet werden können, an Menschen in Not zu verteilen.

Grundsatz 1

Die Tafeln sammeln überschüssige Lebensmittel, die nach den gesetzlichen Bestimmungen noch verwertbar sind und geben diese an Bedürftige ab.

Durchführungsbestimmung

Die Tafeln können auch Artikel des täglichen Bedarfs ausgeben. Der Schwerpunkt muss auf dem Einsammeln und Ausgeben von Lebensmitteln liegen.

Die Abgabe erfolgt unentgeltlich oder gegen einen geringen Kostenbeitrag, wie z. B. eine Münze pro Haushalt und Ausgabe.

Die Ermittlung der Bedürftigkeit orientiert sich an der Abgabenordnung § 53 unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten und wird von jeder Tafel individuell festgelegt. Die Abgabe der Lebensmittel erfolgt unter Beachtung der Lebensmittelhygieneverordnung (LMHV) und des Infektionsschutzgesetzes.

Grundsatz 2

Die Arbeit der Tafeln ist ehrenamtlich und kann – wenn möglich und notwendig – unterstützt werden durch verschieden finanzierte und geförderte Mitarbeiter.

Grundsatz 3

Die Arbeit der Tafeln wird durch Spender und Sponsoren unterstützt.

Grundsatz 4

Die Tafeln arbeiten unabhängig von politischen Parteien und Konfessionen.

Die Tafeln helfen allen Menschen, die der Hilfe bedürfen.

Grundsatz 5

Der Name „Tafel“ ist als eingetragenes Markenzeichen durch den Bundesverband Deutsche Tafel e.V. rechtlich geschützt.

Durchführungsbestimmung

Die Bezeichnung des Vereins oder des Projekts ist der vorangestellte Ortsname in Verbindung mit dem Namen „Tafel“ und ggf. e.V., z. B. Berliner Tafel e.V.

Tafeln in Trägerschaft dürfen die Bezeichnung des Trägers als Zusatzinformation verwenden.

Der Name „Tafel“ ist schriftlich beim Bundesverband Deutsche Tafel e.V. zu beantragen.

Das Logo des Bundesverbandes Deutsche Tafel e.V. sollte von der lokalen Tafel in Form und Farbe ohne jede Veränderung übernommen werden.

Grundsatz 6

Die Arbeit der Tafeln steht immer im lokalen Bezug. Die Tafeln respektieren den Gebietsschutz, ohne miteinander zu konkurrieren.

Durchführungsbestimmung

Bei Unstimmigkeiten in der regionalen Tafelarbeit, z. B. bei Tafelneugründungen oder bei bereits bestehenden Tafeln, sollte vorrangig eine einvernehmliche Lösung im Interesse der Bedürftigen vor Ort angestrebt werden. Ist dies nicht möglich, sind die zuständigen Ländervertreter hinzuzuziehen.

Die Tafeln tauschen regional und überregional Informationen und Erfahrungen aus. Die Tafeln helfen einander mit dem Ziel, die lokale Tafelarbeit wirkungsvoll zu unterstützen.

Grundsatz 7

Die Tafelgrundsätze des Bundesverbandes Deutsche Tafel e.V. sind Leitlinien zur Arbeit der Tafeln in Deutschland.

Die Tafel erklärt durch ihre Unterschrift die Anerkennung und Einhaltung der Tafelgrundsätze.

Grundsatz 8

Der Bundesverband Deutsche Tafel e.V. achtet auf die Einhaltung der Tafelgrundsätze.

Bei Nichteinhaltung der Tafelgrundsätze beantragt der Bundesverband in Abstimmung mit dem zuständigen Ländervertreter ein Verfahren zur Aberkennung des Namens „Tafel“ und gegebenenfalls ein Verfahren zum Ausschluss aus dem Verein Deutsche Tafel e.V.

ADAC

Der Unfallschutz vom ADAC.



**Die ADAC-Unfall-Versicherung schützt Sie.
Mit aktiver Hilfe und finanziellen Leistungen.
Exklusiv für ADAC-Mitglieder.**

ADAC – Wir sind da.

Mehr Infos: ☎ 0 180 5 10 11 12 (0,12€/Min.) oder unter www.adac.de

ADAC